

*Arbeitshilfen*

DOKUMENTATION



Mein Traumberuf:  
*Bestatter*



DVD  
VIDEO



*Katholisches Filmwerk*

## Mein Traumberuf: Bestatter – Junge Menschen und der Tod

Deutschland 2005, 29 Min.

Dokumentation (Reihe: 37 Grad)

Buch und Regie: Frank Drescher, Eduard Erne

Redaktion: Meinolf Fritzen

Produktion: Karisma Filmproduktion im Auftrag des ZDF

### Kurzcharakteristik

Der Film porträtiert drei junge Menschen, zwei Männer und eine Frau, während ihrer Ausbildung für ihren Traumberuf des Bestatters bzw. der Bestatterin. Er lässt die jungen Leute viel zu Wort kommen und dadurch die Zuschauer daran teilhaben, wie sie durch die Reflexion dessen, was sie erleben und tun und was ihnen ihr Beruf bedeutet, eine berufliche Identität entwickeln – für einen Beruf allerdings, der sie immer wieder mit existenziellen Fragen konfrontiert wie beispielsweise mit der Frage nach der Würde des Menschen auch als Verstorbener, mit der Frage nach der Möglichkeit einer Weiterexistenz des Menschen über den Tod hinaus, nach den Möglichkeiten einer sinnvollen Gestaltung des Lebens im Bewusstsein von Endlichkeit und Sterbenmüssen.

Die Dokumentation nimmt aber auch einige der Spannungsfelder in den Blick, in denen sich die jungen Leute befinden: die Spannung zwischen dem idealistischen Wunsch, den Verstorbenen einen letzten Dienst zu erweisen und ihre Angehörigen, Freunde, Kolleginnen und Kollegen zu entlasten und zu trösten, und der harten Notwendigkeit, als angehende Bestattungsunternehmer betriebswirtschaftlich denken und handeln zu müssen, um in einem schärfer werdenden Konkurrenzkampf bestehen zu können.

### Einsatzmöglichkeiten

Die primären Adressaten dieses Films dürften **junge Menschen** in der Schule und Ausbildung und in der Jugendarbeit sein. In der **Erwachsenenbildung** ist der Film nur bedingt einsetzbar, nämlich bei Themen, die sich mit Fragen der Einstellung zum Leben und zum Tod, mit der Frage nach einem würdevollen Umgang mit Verstorbenen, mit der Frage nach der Bestattungskultur in unserem Land befassen.

Auch in der **beruflichen Aus- und Fortbildung** kann der Film eingesetzt werden, beschränkt allerdings auf Personen, die im krank- und altenpflegerischen Bereich und in der Sterbebegleitung und Hospizarbeit tätig sind.

## Schule, Ausbildung und Jugendarbeit

Der Film ist **in der Schule** in den oberen Klassen der Haupt- und Realschule, im Gymnasium und in Berufsschulen einsetzbar, und zwar in den Fächern Religion und Ethik wie auch Sozial- und Berufskunde.

In der **Haupt- und Realschule** ist der Film verwendbar bei der Behandlung des Themas „Sterben, Tod und der Umgang mit den Toten“. Ebenso in Unterrichtseinheiten, die sich mit Fragen der Berufsfindung und Berufsidentität, mit dem beruflichen Ethos und dem Spannungsfeld zwischen moralischem Selbstanspruch und wirtschaftlichem Denken und Handeln befassen. Während der erste Themenkomplex am ehesten im Religions- und Ethikunterricht angebracht ist, dürfte der berufsbezogene Themenbereich in der Sozial- und Berufskunde zu verorten sein.

Im **Gymnasium** gibt es keinen Berufsfindungs- und Berufskundeunterricht im eigentlichen Sinn. Deshalb ist er hier am ehesten im Religions- und Ethikunterricht wie auch im Sozial- bzw. Gemeinschaftskundeunterricht einsetzbar zu Themen wie: Umgang mit Sterben und Tod und mit Toten in unserer Gesellschaft, in unserer persönlichen Lebenswelt, Sterbe- und Bestattungskulturen in Deutschland, Weiterleben nach dem Tod, Verantwortung im Beruf/Berufsethik, das Leben vom Tod her betrachtet.

In der **Berufsschule** können dieselben Fragestellungen thematisiert werden wie in den anderen Schularten, doch dürfte sich hier das Augenmerk vor allem auf Aspekte der Berufskunde und der Berufsethik konzentrieren. Mit Fragen wie: Was macht einen Beruf für diejenigen, die ihn wählen, attraktiv? Welche Berufe genießen in der Öffentlichkeit Ansehen und warum? Welche Einstellung wird von denen erwartet, die beruflich mit Menschen helfend und beratend umgehen? Was ist von dem moralischen Selbstanspruch zu halten, den die im Film porträtierten jungen Leute äußern? Was sagt mir das Wort „Berufsethos“?

Einsatzbereiche in der beruflichen **Aus- und Fortbildung** sind in erster Linie Qualifizierungsmaßnahmen für Personen, die in der Pflege alter und kranker Menschen, in der Hospizarbeit und der Sterbebegleitung tätig sind; dabei bietet der Film Anhaltspunkte für die Behandlung von Themen wie: Die Würde des Menschen in Alter, Krankheit und im Tod; Umgang mit den Toten; Sterben und Tod in den Medien, in der Gesellschaft; Berufsbilder von Menschen, die sich um Kranke, Alte, Tote kümmern; Nächstenliebe, Pietät und ökonomische Zwänge.

In der **Jugendarbeit** kann der Film einen Einstieg in die Behandlung ähnlicher Themen bieten, wie sie eben für die Schule aufgezeigt wurden. Voraussetzung ist allerdings, dass sich die jungen Menschen auf solche grundsätzlichen Themen einlassen wie Sterben und Tod; berufsethische Fragestellungen; die Würde des Menschen im Leben und im Tod usw. Das bedeutet: In der Jugendarbeit dürfte der Film nur bei einer relativ kleinen

Gruppe Jugendlicher Anklang finden, die sich die erforderliche Zeit zum Nachdenken und Reden über solche Themen nehmen, und die das notwendige Maß an Ernsthaftigkeit aufbringen.

## Erwachsenenbildung

In diesem Bildungsbereich sind die Einsatzmöglichkeiten, wie schon erwähnt, begrenzt. Der Film bietet Anknüpfungspunkte für die Behandlung von Themen wie: Welche Einstellungen haben die Menschen in unserem Land, haben wir zum Leben und zum Tod? Wie stelle ich mir vor, wie man mit mir umgeht, wenn ich gestorben bin? Was hätte ich diesbezüglich am liebsten? Was gefällt mir an der Einstellung der im Film porträtierten jungen Menschen, was sagt mir nicht zu? Was gehört zu einem würdevollen Umgang mit den Toten? Wie steht es mit der Bestattungskultur in Deutschland? Warum ist eine solche wichtig für die Lebenden?

Von diesen Fragen eignet sich kaum eine als Titel für eine Erwachsenenbildungsveranstaltung. Deshalb sind sie in Vorträge oder Kurse zu integrieren, die sich mit umfassenden Themen befassen wie: „Totengedenken – Sinn und Zweck von Bestattung und Gräberpflege“, „Sollen wir für unsere Toten beten?“, „Nächstenliebe und Profit. Unternehmer im Dienst am Menschen.“

## Inhalt und Gestaltung

**Die Inhalte** des Films bestehen zum einen in den Themen, die von den drei jungen Leuten vorgebracht werden (im letzten Teil kommt noch eine vierte Person, nämlich eine junge Frau zur Sprache, die als angehende Bestattungsunternehmerin von ihren Beobachtungen besonders hinsichtlich der Angehörigen und von ihren eigenen Ansichten erzählt). Zum anderen werden die Inhalte durch die Zwischenkommentare der Sprecherin bestimmt. Die zentralen Inhalte des Films:

- *Berufsmotivation*: Was mich dazu bewogen hat, Bestatter bzw. Bestatterin zu werden.
- *Begegnung mit dem Tod*: Reflexion der Empfindungen und Gedanken, die beim Abholen der/des Verstorbenen, beim Einsargen, bei der Bestattung beschäftigen. Reflexion dessen, was in einem vorgeht bei der Konfrontation mit Schmerz und Trauer von Angehörigen, Freunden, Bekannten der/des Verstorbenen.
- *Pietät und Geschäft*: Bewältigung der Spannung zwischen dem Ideal eines würdevollen und individuellen Umgangs mit einer/einem Toten und der Notwendigkeit, durch eine attraktive Dienstleistung gegenüber Konkurrenten bestehen zu können.

- *Sterben in unserer Gesellschaft*: Reflexion der Einstellungen und Verhaltensweisen der Menschen – repräsentiert durch das verwandtschaftliche und soziale Umfeld einer/eines Toten – zum Sterbenmüssen, zum Umgang mit Toten. Konfrontation mit den unterschiedlichsten Formen, wie Menschen hierzulande sterben – anonym und einsam, in der Mitte von Verwandten und Freunden, durch Gewalt, Unfall, Selbstmord, abgeschoben ins Abseits eines Krankenhausbetriebes, inmitten von Apparaturen einer Intensivstation.
- *Einstellung zum Leben*: Reflexion der eigenen Einstellungen zum Leben vor dem Hintergrund der täglichen Konfrontation mit dem Tod und mit Toten.
- *Balance finden*: Die Frage nach einem Ausgleich zwischen der ständigen Konfrontation mit zu Ende gegangenen bzw. abgebrochenen Lebenswegen und dem Zur-Geltung-Bringen der eigenen vitalen Bedürfnisse.
- *Berufsbild*: Ambivalente Einstellungen des Umfeldes, der Gesellschaft gegenüber einem Beruf, der ständig an ein kollektiv verdrängtes Thema erinnert, nämlich der Tatsache, dass jeder einmal sterben muss.
- *Leben nach dem Tod*: Die unausweichliche Frage für jeden, der mit Toten und mit dem Tod befasst ist: Gibt es eine Existenz nach dem Tod?

Hinsichtlich seiner **Gestaltung** zeichnet sich der Film dadurch aus, dass er über weite Strecken die drei, später vier jungen angehenden Bestatterinnen /Bestatter zu Wort kommen lässt, und zwar zu klar voneinander abgrenzbaren Themen wie: Berufsmotivation; Drei junge Menschen und der Tod; Drei junge Menschen und das Leben; Erste Begegnung mit einem Toten, der „versorgt“ werden muss; Nächstenliebe und Geschäft; Umgang mit Schmerz und Trauer von Angehörigen, Freunden; Sterben in unserer Gesellschaft, Sterben in der Großstadt – Sterben auf dem Land.

Diese Themen werden durch eine Sprecherin in kurzen Gesprächssequenzen eingeleitet, die im Off zu hören ist, während die jungen Menschen in unterschiedlichen Situationen gezeigt werden. Die Balance zwischen den Redesequenzen der Hauptdarsteller und der Sprecherin im Hintergrund ist gut gelungen, indem sie inhaltlich und vom zeitlichen Umfang her hervorragend aufeinander abgestimmt sind.

Die Hauptdarsteller bleiben ständig im Fokus der einzelnen Szenen des Films; nur hin und wieder schweift die Kamera ab und zeigt andere Szenen wie z. B. die Skyline von Frankfurt, den Innenraum einer Kirche, einen Friedhofsangestellten bei der Beerdigung einer Urne. Durch die Konzentration auf die Hauptdarsteller, die überwiegend als Einzelpersonen vor der Kamera stehen oder sitzen und als Hintergrundstimme bei Szenen zu hören sind, die sie bei der Arbeit zeigen, werden sie als Einzelpersonen den Zuschauern vertraut, fällt es diesen leicht, den Gedanken, Fragen und Überzeugungen der jungen Leute zu folgen.

Die Auswahl der jungen Menschen, die alle Mitte zwanzig sind, erzeugt einen Kontrast zum Thema Tod, der in dem Film (und wohl auch im spontanen Assoziieren der Zuschauer) vor allem mit verstorbenen alten und kranken Menschen in Verbindung gebracht wird. Durch diese bewusste Kontrastierung bekommen die Themen des Films eine besondere Eindringlichkeit, denn man ist Zeuge von Suchbewegungen junger Menschen, die sich mit einem ungewöhnlichen Beruf anfreunden müssen und eine Berufsidentität entwickeln wollen. Die Ernsthaftigkeit, mit der sie jeweils individuell diese Aufgabe angehen und einen Weg für sich finden, sowie die differenzierte Einstellung, die sie zu einzelnen Aspekten ihres Berufs (wie beispielsweise Pietät und Geschäft, Würde der Toten, Brutalität des Sterbens) und zu den durch ihn angestoßenen grundsätzlichen Fragen nach Leben und Tod, Berufsmotivation und Berufsethos, Nächstenliebe und Betriebswirtschaft, gewonnen haben, werden authentisch und glaubhaft vermittelt und regen dadurch die Zuschauer an, sich ebenfalls mit den aufgeworfenen Fragen zu beschäftigen.

## Interpretation

Der Film porträtiert auf eine einfühlsame, differenzierte, authentische Art und Weise junge Menschen, die den nicht ganz gewöhnlichen Beruf der Bestatterin / des Bestatters erlernen und dabei sowohl eine ethisch anspruchsvolle Einstellung zu ihrer Arbeit wie auch zu den Menschen entwickeln, mit denen sie zu tun haben, zu den Toten wie auch zu den Lebenden. Dabei demonstriert er, wie diese Personen sich mit ihrer Berufsmotivation auseinandersetzen, wie sie eine Berufsidentität und ein Berufsethos entwickeln. Die Ernsthaftigkeit, mit der sich die jungen Leute ihre Verantwortung bewusst machen und danach handeln, mag manchen Betrachter beruhigen bei der Vorstellung, dass auch sie einmal von einer Bestatterin bzw. einem Bestatter „versorgt“ werden.

Der Film schneidet neben diesen auf die drei/vier jungen Menschen und ihren Beruf bezogenen Themen auch grundsätzliche Fragestellungen an, die in dem mit tausendfachen, oft oberflächlichen Themen gefüllten Alltag des Zeitgenossen kaum einen Platz haben – Fragen nach den unterschiedlichen Einstellungen zum Leben, zum Sterben und zum Tod, nach Achtung und Respekt vor der Würde jedes Einzelnen, auch wenn er gestorben ist, die Frage nach der Vereinbarkeit von Nächstenliebe und Pietät mit Betriebswirtschaft und Geschäft.

Von einem ungewöhnlichen Thema ausgehend – von dem fast exotisch anmutenden Beruf der Bestatterin / des Bestatters und dem, was er an Einstellungen und Kompetenzen erfordert –, konfrontiert der Film mit existentiellen, ethisch aufgeladenen Themen, die häufig in unserer Gesellschaft verdrängt werden.

## Fragen zum Gespräch

Bei den vorangegangenen Ausführungen wurde bereits, bezogen auf unterschiedliche Zielgruppen für den Einsatz des Films, eine Reihe von Fragen für Gespräche über die Themen des Films formuliert. Sie werden zusammengestellt und durch weitere Fragestellungen ergänzt. Dabei werden die Fragen den einzelnen Sequenzen des Films zugeordnet (siehe: M1–M6).

## Materialien

Filme zu „Sterben“, „Umgang mit den Toten“, „Einstellungen zum Sterben“, „Abschied und Trauer“ beim kfw:

- *Unfall auf Asphalt*
- *Die Totenwäscherin*
- *Dem Tod ein Schnippchen schlagen*
- *Papa*

*Matthias Hugoth*

## Links

<http://www.zdf.de> (Suche: Mein Traumberuf: Bestatter)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bestattung>

<http://www.vdb-berlin.de/>

<http://www.bestatter.de/>

## DVD-Kapitel

1. Einstieg
2. Berufsmotivation
3. Berufsethos
4. Dienst am Menschen (Berufsschule)
5. Umgang mit dem Tod und mit Toten
6. Nächstenliebe und Geschäft
7. Der Tod und das Danach

## Materialien (sind auf DVD-ROM als PDF-Dateien enthalten)

M1 Berufsmotivation

M2 Berufsethos

M3 Dienst am Menschen

M4 Umgang mit dem Tod und mit Toten

M5 Nächstenliebe und Geschäft

M6 Tod und die Frage nach dem Danach

---

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:  
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt

Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13

Internet: [www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de) · E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien

Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.